

Mit Steigerlied: Museums-Chef zum Ehren-Bergmann befördert



Über Tage. Museums-Chef Michael Straub wurde gestern unangekündigt ausgezeichnet. Und das auch noch am 50. Geburtstag.

FOTOS: FRANKO MARTIN

Die Regionalgruppe Ostthüringen des Bergbau-Traditionsvereins Wismut hat gestern Michael Straub auf bisher einzigartige Weise geehrt. Und der Chef des Vogtländischen Bergbaumuseums, der nie selbst Bergmann war, hat schon neue Ziele.

VON GERD MÖCKEL

NETZSCHKAU – Normalerweise kommen die alten Wismut-Kumpel in Michael Straubs Museum und fragen irgendwann gerührt, wo der Chef des Vogtländischen Bergbaumuseums einst eingefahren ist. Das „nirgendwo“ mag keiner glauben. Gestern war es an Michael Straub gerührt zu sein, als es punkt 15 Uhr am Eingang zu seinem zum Museum umgebauten Wohnhaus in Netzschkau klingelte. Eine Abordnung der Regionalgruppe Ostthü-

ringen des Bergbau-Traditionsvereins Wismut stand unangekündigt an der Bahnhofstraße und schmetterte im Bergmanns-Ehrenkleid das Steigerlied. Dann gab es ein Novum in der Geschichte des Vereins.

Der Bergmann im Herzen

Michael Straub wurde für seine Verdienste um die Bewahrung der regionalen Bergbaugeschichte und der Bergbautechnik von 1945 bis 1990 per Handschlag und Urkunde zum „Bergmann ehrenhalber“ befördert. Bernd Reindel vom Traditionsverein, der wie die anderen Gratulanten jahrzehntelang im Wismut-Bergbau gearbeitet hat: „Es war an der Zeit, aus Herrn Michael Straub das zu machen, was er schon lange im Herzen ist.“ Es war das erste Mal in der Geschichte des Vereins, einen Nicht-Bergmann derart auszuzeichnen.

Für Michael Straub war die Ernennung ein Ritterschlag. „Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll. Ich bin gerührt und auch stolz“, sagte der Museumschef, der bereits am Vorabend viele auch ins Museum passende Geschenke erhalten hatte – zum 50. Geburtstag. Unter anderem auch einen in Schneeberg geschnittenen Hauer, der Michael Straub bei



Unter Tage. Für die Ex-Wismut-Kumpel Reinhard Scheffner (links) und Bernd Reindel war der Besuch gestern auch eine Zeitreise.

der Arbeit zeigt, die er selbst nie ausgeführt hat.

Gäste aus halb Europa

Das seit 2001 geöffnete und schrittweise ausgebaut Museum in Erdgeschoss und Keller seines Vaterhauses betreibt er neben seiner Arbeit. Der Schlosser und Schweißer hat aus und mit Originalteilen eine Steigerstube, ein Kaue, eine Lampenstube, die Hängebank (Förderbauten über Tage), eine Grubenwehr und eine Grundstrecke geschaffen. In Arbeit ist der Komplett-Ausbau des Kellers. Dort sind jetzt schon Bohrgezähe (Werkzeuge) ausgestellt, der

Zugang erfolgt von der Steigerstube aus per Leiter. „So in vier, fünf Jahren“, rechnet der Bergmann ehrenhalber, soll alles fertig sein.

Zwischendurch führt Michael Straub nicht nur alte Kumpel, sondern auch Schulklassen und TV-Teams aus ganz Deutschland. Es kommen Bergleute aus halb Europa, die gleich einen Dolmetscher mitbringen und die kaum glauben können, wie ein Quereinsteiger sich derart faszinierend in eine so komplexe Materie einarbeiten konnte. Das muss man einfach gesehen haben.

» www.vogtlaendisches-bergbaumuseum.de